

Erscheint täglich Abends Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Anzeigengebühr die 6 Spal. Kleinzeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf., an bezugsrunder Stelle (hinterer Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigenannahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit 10-11 Uhr Vormittags und 3-4 Uhr Nachmittags.

Zweites Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Bezugseinladung.

Vit dem 1. Oktober beginnt das neue Vierteljahr, wir richten daher an alle unsere Leser und Freunde die Bitte, Bestellungen auf die Thorer Ostdeutsche Zeitung rechtzeitig zu machen, damit besonders für die auswärtigen Leser eine Unterbrechung vermieden wird.

Mit dem Wiederbeginn der parlamentarischen Session kommen sehr wichtige Fragen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen und politischen Lebens zur Entscheidung, die es jedem zur Pflicht machen, sich über die Ereignisse rechtzeitig zu unterrichten.

Die Thorer Ostdeutsche Zeitung ist bestrebt, über alle Vorgänge schnell und sachlich zu berichten und die verehrlichen Leser stets auf dem Laufenden zu erhalten.

Neben dem ausführlichen politischen Teil findet die lokale und provinzielle Berichterstattung die weitgehendste Beachtung. Auch das Feuilleton, ferner alle übrigen hier nicht einzeln aufgezählten ständigen Rubriken erfahren volle Berücksichtigung.

Die Thorer Ostdeutsche Zeitung kostet für das Vierteljahr durch die Post bezogen 2 Mark, mit Botenlohn 2,42 Mark, in der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., frei ins Haus 2,25 Mark.

Bestellungen werden von allen Postämtern, Briefträgern sowie von unseren Ausgabe- und der Geschäftsstelle entgegengenommen.

Redaktion und Geschäftsstelle der Thorer Ostdeutschen Zeitung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat einem Bureau für Zeitungsauschnitte den Auftrag gegeben, alle in den Zeitungen der ganzen Welt abgedruckten Nachrichten über die Kaiserin Friedrich zu sammeln und für die kaiserliche Hofbibliothek in einem Prachtband zu vereinigen.

In der letzten Nummer des „Deutschen Adelsblatts“ führt ein Herr von D. bewegliche Klage über die Art und Weise, wie seitens der Fürsten von dem Kronrecht der Nobilitierung Gebrauch gemacht wird. Man versteht sofort den Schmerz des Braven, wenn er schreibt: „Was Monarchie und Gesellschaft bedürfen, ist ein fest fundierter Grundadel, nicht aber eine bloße Geldaristokratie; noch viel weniger als einen armen, können wir einen bloßen Industrieadel, Börsen- und Handelsbarone gebrauchen.“ — Das wäre nun noch nicht das schlimmste; zur Not verstehen sich ja auch heute schon Sprossen alter Adelsgeschlechter zu einer „Realliance“ mit den Töchtern von bürgerlichen „Börsen- und Handelsbaronen“, vorausgesetzt, daß diese über die genügenden „Talente“ verfügen. Was aber die edle Seele mit tiefer Betrübniß erfüllt, ist die Erscheinung eines „jüdischen Adels in Deutschland“. Nach den Angaben eines christlich-sozialen Blattes sollen in Deutschland bereits 35 geadelte Juden existieren. Man kann sich vorstellen, wie das unverfälschte germanische Heldenblut des Verfassers dieses Artikels durch diese Mitteilung in Wallung geraten sein mag. Die erste Bedingung für jede Nobilitierung, erklärt er ganz kategorisch, ist, daß der Betreffende ein Christ ist. Wir stehen den Anschauungen, die in der „Erhebung“ in den Adelsstand eine ganz besondere Auszeichnung erblicken, im Allgemeinen so fern, als daß wir uns berufen fühlen, den „christlichen“ Adel gegen „unbefugte Eindringlinge“ zu verteidigen; den Schmerzensschrei eines durch „unlautere Konkurrenz“ in seinen heiligsten christlichen Gefühlen gekränkten, braven, preußischen Junkers glauben wir aber doch weiteren Kreisen nicht vorenthalten zu sollen.

Prinz Tschun. Wie auf eine Anfrage bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft hin die „D. W.“ mitteilen kann, wird Prinz Tschun, der noch in Westpreußen weilt und demnächst in Berlin zurück erwartet wird, nach den bisher getroffenen Dispositionen mindestens noch eine Woche in der Reichshauptstadt Wohnung nehmen. Er gedenkt noch verschiedene Besuche

abzustatten und mehrere Sehenwürdigkeiten zu besichtigen. Ueber seine Abreise und weitere Reisen in Europa, die ihn bekanntlich auch nach Wien führen sollten, ist noch nichts Näheres bestimmt. Alle bestimmt aufstretenden Angaben hierüber sind demnach zur Zeit noch nicht als zuverlässig aufzunehmen.

Die Redner des Reichstags in der Reichstagssitzung vom November 1900 bis Mai 1901 sind in einer Uebersicht zusammengestellt worden, bei der allerdings nicht nur die eigentlichen Reden, sondern auch die sachlichen und persönlichen Bemerkungen und die zur Geschäftsordnung mitgerechnet sind. Nach dieser Aufstellung hat am häufigsten der Abgeordnete Eugen Richter das Wort ergriffen, nämlich 87 Mal. Danach folgt Dr. Müller-Sagan (freis. Volksp.) mit 62 Reden, Dr. Paasche (nl.) mit 54, Prinz v. Arenberg (Str.) mit 49, Dr. Arendt (str.) mit 45, Singer (Sozd.) mit 41, Dr. Dertel (kon.) und Dr. Spahn (Str.) mit je 40, Bebel (Sozd.) mit 35, Frhr. v. Hertling (Str.) und v. Kardorff (str.) mit je 34, Graf Noon (kon.) und Bassermann (nl.) mit je 31 Reden. Von den 397 Abgeordneten des deutschen Reichstags haben 213, das sind etwa 54 Prozent, im Plenum das Wort ergriffen.

Antisemitisches aus Dresden. Gegen verschiedene Dresdener Blätter war der Vorwurf erhoben worden, daß sie bezw. einzelne ihrer Redakteure Vertuschungsgelder von der Dresdener Kredit-Anstalt angenommen hätten. Der Ortsverband Dresden der „Pensionsanstalt Deutscher Schriftsteller und Journalisten“ hatte daraufhin mit unheimlicher Eile eine geharnischte Erklärung zu Gunsten der Tugendboldigkeit der Angegriffenen erlassen. Jetzt wird die Entlassung dreier Handelsredakteure von drei Dresdener Blättern gemeldet. Es handelt sich dabei um konservativ-antisemitisch-nationalliberale Organe, also Blätter, die gegen die „Korruption“ der Börsen-Interessenten im Stil der antisemitischen Sittlichkeitsverfechter zu wettern pflegten. Die Reihe der plötzlich Kaltgestellten soll noch nicht erschöpft sein. Daß in Dresden, einer Hochburg des Antisemitismus und der Reaktion, so etwas passieren muß! Wir gratulieren.

Ausland.

Rußland.

Nach zuverlässigen Nachrichten wird die neue, eine Milliarde Francs betragende russisch-französische Anleihe Anfang 1902 auf den Markt gebracht.

Frankreich.

Dem „Figaro“ zufolge hat Präsident Loubet auf die Parin einen äußerst günstigen Eindruck gemacht. Sie soll erklärt haben, er sei äußerst lebenswütig und habe einen väterlichen und sanften Ausdruck. Er sei ein Präsident, wie sie ihn sich als Führer einer demokratischen Nation vorstelle. Der verstorbene Präsident Faure habe mehr das Aussehen eines hohen Herrn gehabt, der vergessen hatte, seine Uniform anzulegen. Präsident Faure sei ein leitender Präsident gewesen, Loubet dagegen sei ein Präsident im Sinne eines Richters und Schiedsrichters.

In der Redaktion des anarchistischen Blattes „Libertaire“ wurde wegen eines gegen den Kaiser von Rußland gerichteten Heftartikels von der Polizei eine Durchsuchung vorgenommen. Zahlreiche Schriftstücke wurden beschlagnahmt, der verantwortliche Redakteur des Blattes wurde verhaftet. Auch der Verfasser des inkriminierten Artikels Laurent Tailhade soll verhaftet sein.

Englands Mißtrauen gegen Frankreich dokumentiert sich bei jeder möglichen Gelegenheit. Die neueste Äußerung findet sich in der „Pall Mall Gazette“. Dies Blatt erfährt von militärischer Seite, die französische Regierung habe auf der Insel Martinique große

Festungswerke in Angriff nehmen lassen. Die Hauptstadt Fort de France soll in einen erstklassigen Kriegshafen umgewandelt werden und zur Operationsbasis für die französische Flotte dienen.

China.

Ein Telegramm aus Peking schildert die Vollendung der formellen Räumung Peking am Morgen des 17., an welchem Tage die japanischen und amerikanischen Truppen die verbotene Stadt den Chinesen übergaben. Die höchst malerische Ceremonie fand auf dem großen Platz vor dem inneren Thor statt. An der einen Seite unter dem Thor waren verschiedene hundert chinesische Civil- und Militärbeamte in prächtigen Gewändern versammelt. Die amerikanischen und japanischen Truppen waren auf der rechten Seite des Platzes aufgestellt, während drei Kompagnien chinesischer Soldaten auf der linken Seite standen. Auf der vierten Seite hatte sich eine Menge Zuschauer, darunter Mitglieder des diplomatischen Corps, fremde Offiziere und Damen versammelt. Die amerikanischen und japanischen Offiziere wurden in der Mitte des Platzes von Prinz Tsching und General Tschiang, dem Gouverneur von Peking empfangen. Prinz Tsching hielt eine Ansprache, in der er seinen Dank für den Schutz des Palastes, den er als Freundschaftsakt betrachte, aussprach. Er versprach, davon den Kaiser in Kenntnis zu setzen. General Yamani und Major Robertson antworteten. Unter den Klängen der von den Kapellen der Japaner und Chinesen gespielten Märsche marschierten die fremden Truppen aus den Thoren hinaus, welche im vergangenen Sommer von der Artillerie bombardiert wurden. Als die Truppen fort waren, entsalteten die Chinesen ihre Flaggen und stellten an den verschiedenen Thoren Posten auf. Die ganze Brigade Yuan-shi-Kais zog gegen Abend in Peking ein.

Ueber die wahre Lage in Südafrika

schreibt die Deutsche Buren-Zentrale in München, Wilhelmstr. 2:

Trotz aller englischen Lügendepeschen geht es den kämpfenden Buren besser, als das große europäische Publikum ahnt, weil es fast täglich Neuter-Lügen liest und sehr selten einen Brief aus den Reihen der kämpfenden Buren. Nicht allein sind die Verluste der Republik-Buren durch Zugang aus der Kapkolonie und Natal mehr als ausgeglichen, sondern die Kap-Buren sind jetzt bereits im eigenen Land zu der staatlichen Anzahl von mehr als 18000 Kämpfenden angeschwollen; ja auch diese Zahl wird wachsen, da der ganze Westen der Kapkolonie jetzt auch aufgestanden ist, so daß jetzt mehr als die halbe Kolonie sich in hellem Aufbruch befindet — eine Folge von Kitcheners Härten. Die englische Armee wird jetzt trotz ihres Abgangs von Kampfunfähigen einem von Monat zu Monat fort und fort an Zahl und Kraft wachsenden Feinde gegenüberstehen. Dementsprechend haben wir vor kurzem aus dem Kommando de Wets eine dem Zensor einschläupfte direkte Nachricht, daß die Stimmung der Buren eine ausgezeichnete ist und daß es der englischen Zensur gelungen ist, verschiedene schwere Niederlagen der Engländer zu verschweigen beziehungsweise zu unterdrücken, während sie wiederholt Niederlagen der Buren mit allen Einzelheiten vollkommen frei erfunden und verbreitet hat. — Die Zuversicht der Buren ist deshalb ungebrochen und darum ist an ein Ende des Krieges um so weniger zu denken, als England fortfährt, sein Publikum durch Neuter-Lügen über die hoffnungslose Lage der englischen Kriegsführung zu täuschen. So bleibt uns Deutschen nur die Pflicht der Treue, d. h. weiter zusammen!

Eine spurlos verschwundene Kompagnie.

Daß in einem Kriege, wie der Englands in Südafrika, der so viele Ungeheuerlichkeiten und Merkwürdigkeiten gescheit hat, mancherlei abhanden kommen kann, ist begreiflich; daß aber eine volle Kompagnie englischer Soldaten, die

nach Afrika geschickt wird, mit samt ihren Offizieren wie vom Erdboden verschlungen wird, das macht selbst Ben Alibas Sprichwort zu Schanden. Dreihundert Mann und zwei Offiziere von Sr. Majestät Edwards VII. Armee in Südafrika sind nirgends zu finden. Es steht fest, daß sie weder von den Buren gefangen wurden, noch in der Schlacht gefallen sind, auch führen die Listen sie nicht als Vermißte an. Ja, es scheint sogar, daß sie, noch ehe sie England verließen, sich auf eine unerklärliche, geheimnisvolle Weise verkrümelte und sich in Luft aufgelöst haben. Die Sache ist kein Scherz, die Koloniatät ist wirklich vorhanden und beschäftigt nach dem „Daily Chronicle“ gegenwärtig alle Köpfe Großbritanniens. Wenn nicht Hehlerei dabei im Spiel ist, so lautet ein ungeheurer Skandal hinter der Sache. Es war vor Monaten, das Kriegsgeschehen in England hatte seinen Höhepunkt erreicht, da meldete sich ein Edelmann aus Yorkshire und machte dem Kriegsamt das Anerbieten, eine Batterie von Yorkshire-Artillerie-Freiwilligen aufzustellen, unter der Bezeichnung, daß er selbst sie befehligen dürfe. Sein Vorschlag wurde nach einigem Zögern angenommen. Bald darauf trafen in London dreihundert Mann der stattlichsten Yorkshire ein, alles die ausgesuchtesten Kerle, Landleute, Fabrikarbeiter, kurz ein Kontingent, dessen kein Kommandeur sich würde zu schämen gehabt haben. Bald waren die Leute in den vorschrittsmäßigen Kaski gekleidet. Die Truppe erhielt den Namen „98. Kompagnie Imperial Yeomanry“, und Kapitän Brigg, der sie aufgestellt, übernahm den Oberbefehl über sie. Von jenem Tage an, da sie getauft worden, verschwand die Kompagnie von der Bildfläche, als wäre sie nie vorhanden gewesen. Alle Nachforschungen nach ihr blieben vergeblich. Niemand konnte ihren Aufenthalt ermitteln. Auf dem Kriegsamt nahm man an, sie sei nach Afrika abgegangen, man vermutete sie in Kimberley, aber auf eine Anfrage dort kam die Kabelaantwort, keine derartige Truppe sei je in Kapstadt oder irgend einem andern Hafen angelangt. In ihrer Heimat Yorkshire waren die Leute auch nicht, sie waren also nicht etwa an ihre Arbeitsstätten zurückgekehrt. Wo in aller Welt steckten die 98er? Und nun kommt der Hauptspieß. Es liefen Briefe von Mitgliedern dieser Truppe aus Afrika in London ein, welche von Kämpfen und Abenteuern der 98er berichteten, aber sie waren vage datiert, von da und dort auf dem Welt in Afrika, man wußte nicht woher. Jetzt ist ein volles Jahr vergangen und noch immer weiß das Kriegsamt nicht, was aus den 98ern geworden ist. Sonderbar, höchst sonderbar!

Provinzielles.

Marienburg, 19. September. Der frühere Schornsteinfeger Tieschen, ein gänzlich heruntergekommener, arbeitscheuer und dem Trunke ergebener Mensch, wurde heute früh mit zerschmettertem Kopfe am Baum der in der Rittergasse belegenen Römerischen Herberge baumelnd angetroffen. Er hing an seinem eigenen Leibriemen. Tieschen soll in vergangener Nacht plötzlich von Tobucht befallen worden sein, in diesem Zustande mit dem Ausrufe: „Ich bin ein Ziegenbock, ich habe auch Hörner!“ mit dem Kopfe gegen den vor der Herberge stehenden Ziegenhaufen gerannt und sich selbst erhängt haben. Die an dem Thortorte stattgefundenen gerichtliche Leichenschau im Beisein des lgl. Kreisarztes Herrn Dr. Arbeit scheint indes zu einem andern Ergebnis geführt zu haben; alle Anzeichen sprechen dafür, daß Tieschen mit seinem zerschmetterten Schädel nicht mehr die Kraft haben konnte, sich noch selbst zu erhängen. Zwei „Arbeiter“, die gleichfalls zu dem hier herumlungernenden Gesindel gehören und in der vergangenen Nacht mit dem Tieschen in der Römerischen Herberge zusammen waren: August Trompf und August Deppner, wurden auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Herrn Menroth in Haft genommen.

Löbau, 19. September. Wegen Körperverletzung im Amte wurde am 12. März der Süßgefängenaufschrer Otto Müller

von der hiesigen Strafkammer zu 150 M. Geldstrafe verurteilt. Er verstand es nicht, sich bei den Gefangenen in Respekt zu setzen, und suchte durch übertriebene Härte sein Ansehen wiederherzustellen. Dem Gefangenen D., der krank im Bette liegen blieb, zog er das Bett weg, riß ihn am Schnurbart und stieß und schlug ihn mit einem Stocke. Ebenso schlug er einen anderen Gefangenen mit einem Schlüssel, um ihn aufzumuntern. Auf die Revision des Staatsanwalts hob das Reichsgericht das Urteil auf, weil zu Unrecht nur eine strafbare Handlung angenommen worden ist.

Pugig, 19. September. Einen sehr ergiebigen Kalfang haben die Bewohner der Halbinsel Hela in diesen Tagen gemacht. In neun Sicken wurden die Kalf, meistens prächtige Exemplare am Montag hierher gebracht und in zwei Eisenbahnwagen weiter befördert. Der Fang hat einen Wert von 20- bis 30 000 Mark.

Rogasen, 20. September. Am Montag stürzte der Maler E. Gust von hier mit der Leiter herab und zog sich schwere Verletzungen zu. Er mußte mittelst Tragekorb nach Hause geschafft werden. Während der Verdingung eines Freundes in Solentschin fiel plötzlich, vom Herzschlage getroffen, der Besitzer Rodewald aus Glembotshel bei Rogasen tot nieder.

Welnau, 20. September. Die 60jährige Witwe Jurniak aus Welnau, welche keine Wohnung hatte, wurde heute unweit des Welnauer Armenhauses im Chausseegraben tot aufgefunden.

Königsberg, 20. September. Zwei neue Eingaben, welche das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft wegen des Zolltarif-Entwurfs an den Reichskanzler gerichtet hat, beschäftigen sich mit den Holzrollen und den Transitlagern für Holz. Das Vorsteheramt weist auf verschiedene das Holzgeschäft ungemein erschwere Bestimmungen und Zollerhöhungen in dem neuen Zolltarif-Entwurf hin und wünscht an Stelle der ersteren die Beibehaltung der bisherigen, durch das Bedürfnis erprobten Bestimmungen. — Gestern Nachmittag wurde hier der beliebte Barde, Stadtrat Kahle zu Grabe getragen. Aus allen größeren Männergesang-Vereinen Ost- und Westpreußens waren Trauerkundgebungen eingegangen. Die drei größten Gesang-Vereine Königsbergs, der Sängerverein, die „Melodia“ und die „Liederfreunde“, waren fast vollständig zu der Trauerfeier erschienen. Abordnungen hatten gesandt der geschäftsführende Ausschuss des preussischen Provinzial-Sängerbundes, der Danziger Männergesang-Verein und die Elbinger Liedertafel u. s. w.

Schrimm, 20. September. Die auf der Domaine Nohau beschäftigte Arbeiterin Skrobalska aus Moschin fiel beim Herabsteigen von einem Schieber so unglücklich auf den Seilhelevator, daß sie schwer verletzt wurde und ins hiesige Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wreschen, 19. September. Am Montag nachmittag wurde die kleine Cella Rozniewski auf der Posener Straße von einem Lastfuhrwerk überfahren. Die Räder gingen der Unglücklichen quer über den Rücken, so daß der Körper förmlich zerquetscht wurde. Unter unsäglichen Schmerzen starb die Schwerverletzte nach fünf Minuten. — In dem Prozesse wegen des Wreschener Schulkraus ist jetzt gegen 23 Personen Anklage erhoben worden.

Lokales.
Thorn, 21. September 1901.
— **Neue Fernsprechanstöße.** An die hiesige Fernsprecheinrichtung sind neuerdings angegeschlossen: E. Wencelowsky, technisches Bureau, unter Nr. 284, Sanitätsrat Dr. Meyer unter Nr. 285 und der Kaufmann Heinrich Metz unter Nr. 289.

— **Westpreussische Hufbeschlag-Lehrschmiede zu Danzig.** Der nächste Kursus für Schmiedemeister und Gesellen beginnt am 1. Oktober d. Js. Schmiede, welche sich im Hufbeschlag theoretisch und praktisch ausbilden wollen, können sich noch zu diesem Kursus melden. Die Ausbildung erstreckt sich auf das gesamte Gebiet des Hufbeschlagswesens und die dazu erforderlichen anatomischen Kenntnisse. Der Kursus dauert drei Monate und wird am Schlusse derselben eine Prüfung von der Prüfungskommission der Lehrschmiede abgehalten.

— **Vom 1. Oktober werden die Postschalter für das Winterhalbjahr** morgens erst um 8 Uhr geöffnet und auch die Bestellung der Sendungen nimmt eine Stunde später als im Sommer ihren Anfang.

— **Die Verpflichtung zum Besuche des deutschsprachigen Religionsunterrichts** seitens schulpflichtiger Kinder polnischer Nationalität ist jetzt auch vom Kammergericht endgiltig anerkannt worden. Ein Handwerker in Onofen war auf Grund einer Regierungsverordnung angeklagt worden, weil er seinen Sohn nicht in den vorgeschriebenen, das heißt in deutscher Sprache erteilten katholischen Religionsunterricht, sondern in den in polnischer Sprache erteilten Beichtunterricht zu einem dortigen Geistlichen geschickt hatte.

Der Angeklagte behauptete, der zuständige Klassenlehrer habe seine Genehmigung gegeben, auch brachte er eine Bescheinigung des fraglichen Geistlichen bei, womit beglaubigt wurde, daß der betreffende Knabe tatsächlich an dem katholischen Beichtunterricht teilgenommen habe. Das Schöffengericht verurteilte gleichwohl den Angeklagten zu einer Geldstrafe, auch die Strafkammer des Landgerichts wies die eingelegte Berufung als unbegründet zurück, da der Angeklagte nicht befugt war, seinen Sohn von dem in deutscher Sprache erteilten Religionsunterricht fernzuhalten. Diese Entscheidung wurde durch Revision beim Kammergericht angefochten, welches jedoch auf Zurückweisung des Rechtsmittels erkannte, da der Vorderrichter ohne Rechtsirrtum die Regierungsverordnung vom 26. August 1899 angewandt habe. Diese Entscheidung hat prinzipielle Bedeutung.

— **Das sogenannte Gnadenquartal** eines Beamten ist, was noch wenig bekannt sein dürfte, sofort fällig. Während die Beamten die Befolgung vierteljährlich vorausbezogen, kann nach der „Schles. Ztg.“ das Gnadenquartal beim Tode des Beamten an die Hinterbliebenen unmittelbar ohne besondere Anweisung ausgezahlt werden. Stirbt beispielsweise ein Beamter im Monat September, so gebührt den Hinterbliebenen nicht nur das Gehalt für diesen Monat, das ja schon am 1. Juli bezogen wurde, sondern auch alsbald nach dem Tode die Befolgung für Oktober, November und Dezember, die auf Grund der Sterbeurkunde ohne weiteres gezahlt werden darf. Angesichts der nach dem Tode eines Beamten entstehenden Ausgaben ist diese Bestimmung für die Hinterbliebenen von besonderer Bedeutung.

— **Die Schwalben sind fort** und die Menschen sind aus den Wäldern und Sommerfrischen zurückgekommen mit fröhlichem Herzen, aber leerem Beutel, voller Sehnsucht nach dem trauten Heim. Nach und nach kommt das durch die sommerliche Reifewut etwas unterbrochene gesellschaftliche Leben wieder ins alte Gleis zurück. Das kann man so recht an den diversen Stamm- und Stättischen sehen. Da treffen sich die alten lieben Bekannten zum ersten Male wieder nach wochenlanger Trennung. Prüfend schauen sie sich ins braun gewordene Antlitz und jeder denkt lächelnd bei sich: „Er ist noch dicker geworden als früher.“ Aber laut sagt man: „Na, alter Junge, dein Sommeraufenthalt ist Dir ja prächtig bekommen!“ Und dann natürlich wird die Freude des Wiedersehens begossen und ein Antrittskat „geklopft“ der von ungemeiner Dauer zu sein pflegt. Selbstverständlich kommt jeder am Stammtisch auf seine Reiseerlebnisse zurück. Es ist unheimlich, was hierbei geflunkert wird, oder sagen wir lieber, welche Fülle von Phantasie und Erfindungsgabe diese Stammtischgespräche abfordern. Jüngere Leute kultivieren mit Vorliebe das Gebiet reizender Reisebekanntschäften, — ungarische Gräfinnen, eine deutsche Geheimrats-tochter, ein Pflanzertöchterlein aus Westindien, die ein Vermögen an Brillanten an sich trägt, eine wunderwolle italienische Operndiva, eine Dame, die als Erzieherin reist und sich schließlich als erste Solotänzerin des Bosenuckeler Hoftheaters entpuppt, — diese und ähnliche Figuren trifft man in weltentlegenen, wildromantischen Schluchten oder verirrt zwischen Gletscherpalten oder im einsam träumerischen Nichttraucher-Koupee. Der Schluß solcher Erzählungen wird immer in ein geheimnisvolles, mit vielversprechendem Schmunzeln begleitetes Schweigen gehüllt. Der Erzähler seufzt, schlägt die Augen schwärmerisch gen Himmel und thut einen tiefen Zug aus seinem Glase; die andern seufzen auch, trinken und denken dabei: „S'ist doch ein vesuchtler Kerl! Ist man über gewisse Jahre hinaus, kultiviert man mehr das Gebiet des Humors. Alle Anekdoten, die man auf der Reise gesammelt, werden vorgetragen und finden stürmischen Beifall. Mancher liebt wieder mehr die Schauererzählungen und erzählt haarsträubende Dinge, die er selbstverständlich alle selbst erlebt haben will. Wehe dem Unglücklichen, der es wagt, an der Wahrheit solcher Geschichten zu zweifeln. Er wird von dem tiefgestrankten Erzähler mit einem Blick unverhohlenen Verachtung beobachtet, der ihn zurück-schleudert in das durchbohrende Gefühl des eigenen Nichts. Im übrigen sind die Stammtischbrüder einig: zu Haus ist's am gemütlichsten, bei Frau und Kind und bei den lieben Freunden. — Nächstes Jahr aber geht's doch wieder hinaus in die weite, weite Welt — oder aufs nächste Dörfchen zur Sommerfrische.

— **Die Einziehung der Sommerarten** am 1. Oktober d. Js. hat auch den Vorstand des Verbandes deutscher Ostseebäder veranlaßt, in seiner am 9. d. Mts. in Heringsdorf abgehaltenen Vorstandssitzung den Beschluß zu fassen, bei dem Eisenbahnminister vorstellig zu werden. Der Verband bittet um Beibehaltung der bisherigen Sommerarten, oder aber um Einführung von Rückfahrkarten von 58 verschiedenen Stationen nach den Ostseebädern mit denselben Vergünstigungen der direkten Gepäckbeförderung und der wahlweisen Benutzung der Eisenbahn- und Dampfschiffstrecken.

— **Eine neue Transportkosten-Ordnung** für die Provinz Westpreußen tritt mit dem 1. Oktober d. Js. in Kraft. Danach werden als Verpflegungskosten für die Transportierten die wirklich gehaltenen Auslagen ohne weiteren Nachweis des Bedürfnisses, jedoch nur bis zu dem höchsten zulässigen Satze von 60 Pf. für den Kopf und Tag, gewährt. Bei Bewilligung von Vergütungen innerhalb dieser Grenzen sind die am Orte bestehenden Preisverhältnisse nach pflichtmäßigem Ermessen der betreffenden Polizeibehörden zu Grunde zu legen. Die Postgebühren dürfen für den Tag und Kopf höchstens 25 Pfennig betragen. An Transportkosten werden gewährt: bei Fußtransporten 20 Pfennig für das Kilometer, bei Wagentransporten neben der Fahrkosten-Erstattung ein Tagegeld von 3 Mark bis höchstens 4 Mark für den Transporttag. Für den Rückmarsch auf dem Landwege ohne Transport darf eine Gebühr von 10 Pfennige für das Kilometer bewilligt werden. Bei Transporten auf Eisenbahnen werden neben freier Eisenbahnfahrt des Transportbegleiters in der dritten Wagenklasse Tagegelde wie bei Wagentransporten gewährt.

— **Die Einziehung der Zeitungsgelder** für das nächste Vierteljahr durch die Post wird in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts. allgemein durch das Bestellpersonal, das zur vollgiltigen Quittungsleistung über die erhobenen Zeitungsgelder berechtigt ist, erfolgen. Dem Publikum ist auch gestattet, die Einziehung von Zeitungsgeldern schriftlich bei den Postanstalten zu beantragen. Für derartige Bestellschreiben, die in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden können, wird eine Gebühr nicht erhoben. Nach dem 25. September kann die Erneuerung der Post-Abonnements nur bei dem betr. Postamt erfolgen. Es liegt also im Interesse der Bequemlichkeit unserer Postabonnenten, daß sie beim Briefträger sofort das Abonnement erneuern.

Kleine Chronik.
* Das Urteil der Mafia. In Bagliarelli, einem Vororte von Palermo, wurde ein schreckliches und mysteriöses Verbrechen begangen. Die Familie des Bauern Dimarco sah um den Tisch versammelt beim Abendessen, als plötzlich kurz hinter einander drei Schüsse fielen. Die 50jährige Mutter Francesca mit ihren beiden Söhnen Giuseppe und Salvatore brachen tot zusammen, die zwanzigjährige Tochter Francesca wurde schwer verwundet. Die Polizei hält das Verbrechen für die Ausführung eines Urteils-spruches der Mafia, welche glaubte, daß die Familie Dimarco der königlichen Quästur Späherdienste leistete. In Folge der Mordthaten ist eine Familie Saitta verhaftet worden, welche schon seit einem Jahre alle möglichen Versuche gemacht hatte, Dimarco aus seinem Gürtchen zu vertreiben.

* **Kaiser Wilhelm und der Tiergarten.** Der Monarch wendet gleich seinen Vorgängern dem Tiergarten ein besonders

lebhaftes Interesse zu. Das zeigte sich auch wieder bei der letzten Enthüllung in der Siegesallee, als er von Herrn Direktor Geitner „als Volkserzieher“ sprach. Bei dieser Gelegenheit wird an ein anderes Kaiserwort erinnert, das bisher noch nicht in weitere Kreise gedrungen ist. Man weiß, daß die Abholungen und die neuen Rasen-Anlagen im Tiergarten auf die zielbewußte Anregung des Kaisers zurückzuführen sind. Anfangs wurde dieses Vorgehen sehr bekräftelt. Der Kaiser nahm davon Kenntnis und erklärte damals dem Direktor Geitner: „Lassen Sie die Berliner nur schimpfen; hinterher wird es ihnen schon gefallen.“

* **Ein neuer Ort. Berliner:** „Ich sage Ihnen, großartig! Wo ich gewesen bin? Im Hochgebirge, in Madonna di Campiglio; waren Sie auch einmal dort?“ — Posener (kleinlaut): „Ach nein, ich war bloß in Madonna di Mogilno.“

* **Abgelehnt.** Barbier (der einem knapphaarigen Herrn soeben die Haare geschneitten hat): „So, nun danke ich bestens!“ — Klopff: „Machen Sie keine Wige. Für die paar Haare brauchen Sie sich nicht erst noch lange zu bedanken!“ („Dorf.“)

* **Pietät.** „Mein Mann ist gestorben, da wollt' ich Sie recht schön um die Photographie von ihm gebeten haben, Herr Staatsanwalt, damit ich auch ein Andenken hab.“ — „Ja, liebe Frau, wie sollte ich denn zu der Photographie Ihres Mannes kommen?“ — „Ja, im Verbrecheralbum haben's ja, Herr Staatsanwalt.“ (Unf. Ges.)

* **Des Kindes Schmerz.** Mutter: „Weshalb weinst Du denn, mein armer Junge?“ Der kleine Billy: „Unser Lehrer, der so krank war —“ Mutter: „Um's Himmels Willen, ist der gestorben?“ — Billy (laut heulend): „Nein, der ist — wieder gesund!“ („Dorf.“)

Literarisches.
(Ueber die bei der Schriftleitung eingegangenen Bücher behalten wir uns Besprechung nach Auswahl vor. Zurücksendungen erfolgen nicht.)

Ein wertvolles Geschenk ist die Weltreise in Ansichtskarten. Die Comp. Somet in Dresden A., intern. Reisebureau, versendet gratis den interessanten Prospekt. (Musterkarte gegen 10 Pf. in Marken.) Diese Weltreise, die im Jahre 1898 schon einmal ausgeführt wurde und von welcher ca. 200,000 Karten durch die Post an die Abonnenten dieser Weltreise gelangten. Man übergibt dem Beschenkten das leere Album, das eine prachtvolle und praktische innere und äußere Ausstattung hat, und die Post trägt nach und nach innerhalb 8—10 Monaten vom Wege dieser Weltreise dem Besizer des Albums die Karten (200 Stk.) herzu.

Zeitgemäße Betrachtungen.
(Nachdruck verboten.)
„Der Zug nach Westen!“

Sehr stark, so lehrt Historia, — War stets der Zug nach Westen — das freie Land Amerika — weiß dies am allerbesten — nach Westen hat's in alter Zeit — die Völker schon getrieben — drum ist Amerika — all right — nicht unentdeckt geblieben! — In steter Jagd nach Gut und Geld — ist Mancher fortgezogen — und ist auch in der neuen Welt — nicht um den Preis betrogen — doch weil sein Glück manch Einer fand, — der fleißig sich erwies — seitdem wird als „gelobtes“ Land — Amerika gepriesen! — Im Zug nach Westen schritten nicht — nur Streber und Talente, — auch Solche, die da schen'n das Licht, — auch schlechte Elemente — die in das freie Land entflohn — zu heimlicher Verbindung — der Welt zum Schaden, und zum Hohn — der menschlichen Empfindung! — Die Teufelslist und Meuchelmord — Auf ihre Fahne schreiben — die Anarchisten haben dort — ihr schwachvoll Wert getrieben, — entrüstet klingt von Land zu Land — ein inneres Empören: — O möchte man mit starker Hand — das Weipenneist zerstoßen! — Mac Kinley fiel! — Im fernen West — heischt Trauer nur und Klagen — will fernerhin sein Teufelsnest — das „freie“ Land noch tragen? — Humanität der neuen Zeit — hier muß auch du wohl schweigen — wo solche böse Saat gedeiht — muß man die Fährte zeigen! — Europa zeigt ein ander Bild, — denn durch den Zug nach Westen — hat Frankreichs Traum sich schon erfüllt, — der Traum von hohen Gärten. — Von Ost gen Westen reist der Jar — um Frankreich zu begrünen, — das bringt ihm Lieb und Treue dar — und stürzt sich ihm zu Füßen! — La France erneuert die Alliance; — besiegelt wird der Zweibund; — Vielleicht sagt auch der Jar: La France — wie war's mit einem Dreibund? — Du weißt, daß ich in Danzig war! — Dann spricht La France: Ich bitte, — weil Du es willst, — so nimm fürwahr — mich an im Bund als Dritte! — Des Haders hab ich auch genug, — drum ist es so am Besten! — So wird zu einem Friedenszug — die Kaiserfahrt nach Westen! — Die großen Mächte zwingen dann — zur Ruh' die kleinen Streiter, — vielleicht bricht dann der Frieden an — auch für Transvaal!

Ernst Feiter.
Standesamt Moder.
Vom 12. bis 19. September 1901 sind gemeldet.
a. als geboren: 1. Sohn dem Arbeiter Anton Karlowski. 2. Sohn dem Lehrer Franz Oszwaldbowski. 3. S. dem Lehrer Robert Brieske-Rubintowo. 4. Sohn dem Schmied Max Sitoriski. 5. Sohn dem Zimmergehilfen Alexander Sitrowski. 6. Sohn dem Lehrer Max Juntel-Neu Schönlsee. 7. Tochter dem Landbriefträger Franz Feege. 8. Tochter dem Arbeiter Johann Wisniewski. 9. Tochter dem Arbeiter Albert Kwiatkowski. 10. Tochter dem Arbeiter Franz Dolecki. 11. Tochter dem Schmied Johann Kraus. 12. Sohn dem Bahnarbeiter Theodor Ruhl. 13. Sohn dem Schlosser Anton Schipper. 14. Sohn dem Arbeiter Gustav Wolff. 15. Sohn dem Arbeiter Thomas Ledwochowski.
b. als gestorben: 1. Altfiger Friedrich Großmann, 76 Jahre. 2. Rentier Friedrich Meyer, 86 Jahre. 3. Hieronimus Neumann, 10 Monate. 4. Franz Jalowski, 1 1/2 Jahre. 5. Witwe Friederike Wendland, 83 Jahre. 6. Witwe Caroline Blatt, 83 Jahre. 7. Leonard Gottdammer, 10 Monate. 8. Witwe Emilie Budzinski, 56 Jahre.

Wahl der Beisitzer zum Gewerbegericht.

Die Neuwahl der Beisitzer zum Gewerbegericht der Stadt Thorn für die nächsten 3 Jahre findet am:

Dienstag, den 24. September 1901,
nachmittags von 5 bis 9 Uhr in der Mauerstraße in den Räumen des Restaurateurs Nicolai statt.

Wählbar sind nur solche Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer, welche das dreißigste Lebensjahr vollendet, in dem letzten Jahre für sich oder ihre Familie Armenunterstützung auf Grund des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870 und des Ausführungsgesetzes vom 8. Mai 1871 nicht empfangen oder die empfangene Armenunterstützung erstattet haben und in dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn seit mindestens 2 Jahren wohnen oder beschäftigt sind.

Als Beisitzer sollen nicht gewählt werden, Personen, welche wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zu diesem Amte nicht geeignet sind, ebenso Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind.

Die Beisitzer müssen zur Hälfte aus den Arbeitgebern, zur Hälfte aus den Arbeitnehmern entnommen werden.

Die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber werden mittelst Wahl der Arbeitgeber, die Beisitzer aus dem Kreise der Arbeiter mittelst Wahl der Arbeiter auf die Dauer von 3 Jahren gewählt.

Wahlberechtigt sind:

- a) solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben,
- b) solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und seit mindestens einem Jahre in Thorn beschäftigt sind oder wohnen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind, sind nicht wahlberechtigt.

Mitglieder einer Innung, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 a der Gewerbe-Ordnung errichtet ist und deren Arbeiter sind weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die Wahl der Beisitzer ist unmittelbar und geheim. Sie erfolgt unter Leitung eines Wahlschiffes nach folgenden gewerblichen Gruppen:

1. der Metallarbeiter d. i.: Schmiede, Klempner und Kupfer Schmiede, Goldschmiede, Maschinenbauer, Schlosser, Spor-, Uhr-, Tisch-, Windmacher und Feilenbauer,
2. der Holzarbeiter und der Baugewerbe, d. i.: Tischler und Drechsler, Böttcher, Stellmacher, Korbmacher, Schneidmüller, Bieglar, Töpfer, Schieferbeder, Zimmerer und Mauer,
3. der Arbeiter aus den Gewerben für Beschaffung der Nahrungsmittel d. i.: Müller, Bäcker und Köchler, Conditoren, Fleischer, Brauer, Destillateure,
4. der Arbeiter aus den Gewerben für Anfertigung von Bekleidungsstücken und verwandten Gewerben, d. i.: Schuhmacher, Schneider, Sattler, Tischner, Kiemer, Tapezierer, Barbier, Friseur, Gerber, Färber und Buchbinder,
5. aller übrigen Gewerbebetreibenden.

Jede der vorbeschriebenen 5 Gruppen hat 2 Beisitzer und zwar einen Arbeitgeber und einen Arbeitnehmer als Beisitzer zum Gewerbegericht zu wählen.

Die zur Wahl Berechtigten werden hiermit zur Teilnahme an der Wahl eingeladen.

Die an der Wahl sich beteiligenden Personen haben sich vor dem Wahlvorstande, insoweit demselben ihre Wahlberechtigung nicht bekannt, auf Erfordern über dieselbe auszuweisen. Hierzu genügt für Arbeitgeber der Gewerbe-Registationschein, bzw. die letzte Gewerbesteueranmeldung, für die Arbeitnehmer ein Zeugnis ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, daß der Arbeitnehmer das 25. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahre in Thorn wohnt oder in Arbeit steht.

Formulare zu den Zeugnissen für Arbeitnehmer können in der Gerichtsschreiberei des Gewerbegerichts Rathaus 1 Treppe in Empfang genommen werden.

Das Wahlrecht ist nur in Person und durch Stimmzettel auszuüben die Stimmzettel sollen nicht mehr enthalten als Beisitzer in der betreffende Gruppe zu wählen sind.

Thorn, den 6. September 1901.

Der Magistrat.

Gänzlicher Ausverkauf

des Ulmer & Kaun'schen Lagers,

bestehend in Kiefernholz, Eichenholz und Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern, Hobelbänken, Bauteufeln, Sägen u. i. w.

Näheres Platz oder Komptoir Culmer Chauffee.

Die Restbestände

im Adolph Granowski'schen, noch sehr reichhaltigen **Glas-, Porzellan- und Lampenlager** werden zu weiter herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlaue, Konkursverwalter.

Den hochgeehrten Damen erlaube mir bekannt zu machen, daß ich mich entschlossen habe, einem vielseitigen Wunsche nachzukommen und vom 1. bis 15. Oktober einen **Kursus für alle Art feine Plätterei inkl. Stärkereil** abzuhalten, unter Leitung einer tüchtigen Directrice. Für wirklich gebiegene Ausbildung garantiere. Unterrichtsstunden von 2-6 Uhr nachmittags. Lehrgeld 10 Mk. Anmeldung baldigt erbeten.

M. Keussen, geb. Palm.
Thorner Dampfwäscherei, Plätterei u. Gardinenspannerei
Brückenstraße 14.

Scherings' Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Nervenschwachen und bewirkt sich vorzüglich als Stärkung bei Reizungen der Atmungsorgane, bei Katarrh, Reizhusten etc.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) etc. verordnet werden. Fl. Nr. 1 u. 2 wird mit großem Erfolge gegen Malaria (sonst genannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. Nr. 1.

Scherings' Grüne Apotheke, Chaußee-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogeriehandlungen.

Niederlagen: Thorn: Sämtliche Apotheken. Mader: Schwanen-Apotheke.

Für Cognac-Händler!

Ein französisches Cognac-Haus, welches auch eigene Brennerei und Lager in Deutschland unterhält, sucht mit angesehenen Firma der Branche zwecks Verkauf ihrer bekannten Cognac-Marken (Preis von Mk. 90 per Hekto aufwärts) in Verbindung zu treten. **Unerreicht hohe Leistungsfähigkeit! Günstige Bedingungen! Ein sorgfältig ausgewähltes Reklamematerial gratis** zur Verfügung des Käufers. Suchende Firma, die sich des **allerbesten Renommee** erfreut beschäftigt weder Agenten noch Reisende, kann daher recht billig verkaufen.

Anfragen unter **L. B. 1882 an Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.**

Hüte Dich!

vor minderwertigen Zuthaten für Dein Kleid.
Nur das Solideste ist das Billigste. Darum verlange man ausdrücklich die vorzügl. bewährten, in jedem besseren Geschäft erhältlichen Vorwerk'schen Original-Qualitäten: Veloursborde, Mohairborde „Primitiva“, Kragen- und Gürtel-Einlage, besonders „Practica“, sowie die vulkanisierten, nahtlosen Schweißblätter „Exquisita“, „Perfecta“ u. „Matador“ m. der Marke des Erfinders „Vorwerk“.

Mehrere Reservisten erhalten von sofort oder später Stellung als Hausdiener, Kutscher uim.
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Ein Stellmachergehilfe und 2 Lehrlinge können eintreten bei **J. Borkowski, Stellmachermstr.,**
Thorn, Schloßstraße.

Buchhalterin mit diversen Komptoirarbeiten vertraut, sucht veränderungshalber per 1. Oktober resp. per 1. November Stellung. Offerten unter 136 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Eine zuverlässige **Kinderfrau** vom 15. Oktober gesucht.
Max Krüger, Schießplatz.

Unterricht in der feinen Damenschneiderei erteilt **Flora v. Szydłowska,**
Baderstraße 2, II.

Frau E. Gessel, akademisch ausgebildete Malerin, erteilt **Unterricht im Malen** nach der Natur und in kunstgewerblichen Techniken:
Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr im Atelier Baderstraße 1, 3 Treppen, vormals Fr. Wentzsch.
Sprechstunden: Mittwoch u. Sonnabend 4-6 Uhr.

6-8000 Mark werden zur zweiten absolut sicheren Hypothek auf ein in bester Lage befindliches Geschäftsgrundstück per 1. Oktober gesucht.
Angebote unter **O. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kantkredit, Wechseldiskont, Betriebs- und Hypotheken-Kapital etc. streng diskret in jeder Höhe.
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Geld! Wer Darlehen od. Hypothek sucht, schreibe an **H. Bittner & Co., Hannover,**
Heiligegeiststraße 259.

Mein Bureau befindet sich vom **19. September** ab **Altstädtischer Markt 16** eine Treppe bei Herrn **W. Busse**, in dem früheren Bureau des Herrn **Justizrat Schoda.**
Justizrat Trommer.

Ital. Weintrauben beste gesunde, **Pfund 40 Pfg.,** bei Kisten billiger.
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Teltower Rübchen ff. Räucherlachs **Kieler Bücklinge** **Rügenwalder Wurst** **Spießbrust** empfiehlt **J. G. Adolph.**

Neue Braunschweiger Gemüsekonserven sind eingetroffen und empfiehlt **A. Kirmes, Elisabethstr.,**
Hilale Brüdenstraße 20.

Obstweine Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsaft, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt **Kelterei Linde Westpr.**
Dr. J. Schlimann.

Speisekartoffeln 1,75 Mk. per Ztr., nicht unter 30 Ztr. liefert ins Haus **Dom. Lissomitz pr. Thorn.**

Faschinenstrandy hat zu verkaufen **Dom. Zbenin b. Konig.**

Strümpfe werden zum Stricken angenommen **Gerechtesstraße 26.**

Ein **Billard** und ein eigenes **Kassett** billig zu verkaufen **Neustädt. Markt 24, 1.** - Auch 2 gr. möbl. Stuben zu verm.

Hochrote Tigerfinken, prächtige reizende Sänger Paar 2,50, 5 P. 10 Mk. Brachfinken, reizende bunte Sänger P. 2,50, 5 P. 10 Mk. Wellenfittiche, Zuchtpaare, P. 6 Mk. Al. Papageien, sprechen lernend, Stück 5 Mk. Sprechende zahme Papageien Stück 30, 40, 50 Mk. Versandt gegen Nachnahme. Garantie leb. Ankunft. **L. Förster, Vogel-Erport, Chemnitz i. S.**

Thorner Schirmfabrik



Rudolf Weissig

Brüden- und Breitenstraße-Ecke. Stets Neuheiten in **Sonnen- und Regenschirmen.** Reichhaltige Auswahl in **Fächern und Spazierstöcken.** Größtes Lager am Plage. Reparaturen jow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Corsetts in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei **S. Landsberger,**
Heiligegeiststraße 18.

Pianinos kreuzsait, v. 380 M. an. Ohne Anzahl. 15M. mon. Franco 4wöch. Probesond.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Nähmaschinen! Hochartige für 50 Mk. frei Haus, Unterricht u. Zjähr. Garant. **Kühler-Nähmaschinen, Ringschiffen,** Köhler's V.S., vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststraße 15. Teilzahlungen monatlich von 6 Mark an. Reparaturen sauber und billig.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, welcher beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder - im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste“ bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.
Auf Anfrage Broschüre mit hundert Dankschreiben gratis und franco durch das Pharmaceutische Bureau Valkenberg Holland Nr. 26.
Da Ausland - Doppelporto.
Für Deutschland **Ernst Muff, Drogerie,**
Osnabrück Nr. 26.

zu bedienen durch jede Buchhandlung ist die preisgekürzte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System
Frühe Zusage unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

H. Hoppe geb. Kind Thorn, Breitenstraße 52, I, gegenüber Herrn Kaufmann Seelig. **Frisier- u. Shampooir-Salon für Damen.** Parfümerien, Seifen- und Toilette-Gegenstände.

Atelier künstlicher Haararbeiten. Diverse Artikel zur Handnagelpflege.



Kupferberg Gold.
Sekt Marke I. Rang in allen Weinhandlungen

25 000 Pracht-Betten wurden verandt Ober-, Unterbett und Kissen auf 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2, Mk. Preisliste gratis. Nichtpost. 3. Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 36.

Walter Brust, Thorn
Fahrrad-Handlung
Reparatur-Werkstatt
Lehr-Institut.



OSWALD GEHRKE'S
Brust-Karamellen bei Husten u. Heiserkeit
sind ein wirklich bewährtes Mittel
zu beziehen von der Fabrik Osw. Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28 u. den durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Gesetzlich erlaubt!
Nächste Ziehung 30. September. Jährl. 12 Gewinnziehungen mit abwechs. Haupt- in Mk. 300000, 180000, 120000, 90000, 45000, 30000 etc. etc.
Jedes Los ein Treffer. bieten die aus 100 Mitgliedern best. Serienlosengesellschaften. **Monatl. Beitrag 4 Mark** pro Anteil und Ziehung. Offerten zu richten an: **Schwerla & Co.,**
München 36 Nr. 223.
Schnelle Hilfe in Frauenleiden, Frau **Meilicke, Berlin,**
Vindstr. 111.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei **L. Zahn,**
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppornicusstrasse No. 39
Telephon No. 268.

Photographisches Atelier
Krase & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

Herrschaftl. Wohnung in der dritten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres **A. Glückmann Kalliski,**
Breitenstraße 18.

Altstädtischer Markt 5, Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermieten. **Karlus Henius.**

Die Wohnung in der II. Etage Seglerstraße 50, 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Meil. Seglerstraße 11.**

Die I. Etage in meinem neu erbauten Hause, sowie die **I. Etage** im Eckhause sind zu vermieten.
Herrmann Dann.

Wohnung Gerstenstraße 16, 5 Zim. u. Zubeh. III. Etage, renoviert sogleich zu vermieten. **P. Gude.**

Zu vermieten in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9
5 Wohnungen von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Valfon und Zubehör,
1 Hinterwohnung 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 Laden nebst 1 oder 2 Stuben, Geschäftskellerräume, sowie 1 Kontoirkübe.
Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Eine herrschaftliche Wohnung, II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.
M. Chlebowski, Breitenstraße.

Die bisher von Herrn Bahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte **Wohnung** Breitenstraße 31, I. Etage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrmann Seelig, Thorn,**
Breitenstraße.

Wilhelmsplatz 6 schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badezimmer u. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Wohnung, 4 Zim. 3 Tr. zu verm. **Serberstraße 18. Martha Thober.**

Wilhelmsstadt. Friedrichstraße 10/12, zu vermieten: 2 Wohnungen je 3 Zimmer und Zubehör im Hinterhause; daselbst sind noch einige Pferdestände abzugeben. Näheres durch den Portier **Donner.**

Eine Wohnstube Culmerstraße 10 sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **St. Raczkowski, Thorn,**
Altstadt. Markt.

1 schöne Parterrewohnung umzugs- halber 1. Oktober oder November zu vermieten **Hohestraße 7.**

Altstädt. Markt 8, 3. Etage, zu vermieten. **Emil Golembiewski,**
Buchhandlung.

Wohnung zu vermieten **Brüdenstraße 22.**

Breitenstraße 16 1 oder 2 große, helle Vorderzimmer möbliert auch unmöbliert zu vermieten. Zu erfr. bei **M. Loewenson, Juwelier.**

Eine Hofwohnung, große Zimmer nebst am Zubehör vom 1/10 zu vermieten. Zu erfragen **Brüdenstraße 14, I.**

Möblierte Wohnung, 2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Büschelgelass und Herdofen ist sofort zu vermieten **Bromb. Vorstadt,**
Schulstraße 22, 1 rechts.